

Waidhofner Duo auf Hawaii

Triathlon | Elisabeth Reiter und Rudolf Langsteiner sind schon vor einer Woche nach Hawaii geflogen. Formcheck vor Ironman-Weltmeisterschaft verlief äußerst positiv.

Von Michael Salzer

Die Ironman-Weltmeisterschaft auf Hawaii findet am kommenden Samstag (8. Oktober) statt, für Elisabeth Reiter und Rudolf Langsteiner hat das große Abenteuer schon am vergangenen Dienstag begonnen: Die beiden Aushängeschilder der „LaufTria Union Waidhofen an der Thaya“ sind am vergangenen Dienstag ans andere Ende der Welt geflogen – auf der amerikanischen Inselkette mitten im Pazifik bewegt sich die Ortszeit exakt zwölf Stunden vor der Mitteleuropäischen Zeitzone.

Dementsprechend lang dauert die Akklimatisation bzw. Einstellung auf die oftmals extremen Bedingungen beim kräfte-raubenden Wettkampf. „Insgesamt sind wir knappe drei Wochen dort – weniger macht keinen Sinn“, erklärte Elisabeth Reiter kurz vor dem Abflug im NÖN-Gespräch. „Ich war vor zwei Jahren schon dort, da hat



Elisabeth Reiter und Rudi Langsteiner, kurz vor dem Abflug vom Flughafen Wien. Foto: privat

gerade ein Hurrikan getobt. Um die Zeit ist es oft sehr heiß, dazu weht ein starker Wind.“

Gerade durch die konträren Verhältnisse sei der Ironman an seiner Geburtsstätte so reizvoll, so die sportliche Ärztin aus Vitis, viel mehr als ein ganz normaler Wettstreit um Meter und Sekunden. „Hawaii ist wunderschön, bunt und vielfältig. Man kann zum Beispiel direkt vom Meer in kurzer Zeit auf den höchsten Punkt der Insel (Anm.: Mauna Kea, 4205 Meter) fahren. Zu empfehlen ist das aber nicht unbedingt, weil es eine massive Belastung für den Kreislauf ist.“

Reiter: „Sehr warm, aber noch angenehm“

Was den sportlichen Teil betrifft, so können und wollen sich die beiden Waldviertler – die sich auf einem nahezu gleichen Leistungsniveau bewegen – nicht auf konkrete Ziele festlegen. „Weil man vorher nie ge-

nau weiß, welche Bedingungen tatsächlich herrschen und wie stark die Konkurrenz ist.“ Zweite Vorgaben ließ sich Reiter dann doch entlocken: „Eine bessere Radzeit als 2014 und eine Marathonzeit unter 3:20 Stunden.“

Was die Vorbereitung betrifft, so kann sich die Vitiserin sicher nichts vorwerfen: Laut den von Bernhard Koller, der Zweittrainer am Institut für Sportwissenschaft in Wien angestellt, ermittelten Plänen hat Elisabeth Reiter in den letzten Monaten im Schnitt 25 Stunden pro Woche trainiert!

Nach der problemlosen Anreise lieferte sie erste Eindrücke aus Hawaii: „Aloha! Hier ist es sehr warm, aber noch angenehm zum Sporteln.“ Der Schwimmbewerb zur Formüberprüfung, exakt eine Woche vor der Ironman-WM, verlief rundum positiv: „Meine Zeit war 1:10 Stunden, darüber freue ich mich sehr. Sechster Platz in der Altersklasse ist auch nicht schlecht.“

HISTORISCHES SPORTFOTO



So jubelten die Kicker vom SV Vitis (li. Rene Breit) am Ende des Spieljahres 2008/09 über den Meistertitel in der 1. Klasse Waldviertel.

Foto: Markus Lohninger

Vitiser stiegen gleich wieder auf

FUSSBALL | Ein Jahr nach dem Abstieg aus der Gebietsliga jubelten die Vitiser 2008/09 über den Meistertitel in der 1. Klasse Waldviertel und den sofortigen Wiederaufstieg. Nach der Herbstsaison 2008 lag man noch einen Punkt hinter Heidenreichstein. Doch im Frühjahr 2009 fuhr das von Peter Pany betreute SV-Team zehn Siege ein, ließ in Summe nur fünf Punkte liegen. Der Titel wurde bereits zwei Runden vor Schluss mit dem 4:1-Heimsieg über Gutenbrunn fixiert. Zeitgleich mit der Vitiser Meister-Feier gab der heutige Coach Klaus Doppler nach zehn Jahren seinen Rücktritt als Spielertrainer beim UFC Arbesbach bekannt.

○ Haben Sie ein „Historisches Sportfoto“? m.salzer@noen.at